

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

**Herausgeber:** Hochparterre

**Band:** 30 (2017)

**Heft:** [3]: Lösungen für die Not

**Artikel:** Ein Schleier zum Lüften

**Autor:** Westermann, Reto

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-730949>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Schleier zum Lüften

**Die Privatsphäre schützen und Passanten einladen.  
Das kann die flexibel bespielbare Gebäudestruktur,  
die auf Stützen im Fluss steht.**

Text:  
Reto Westermann

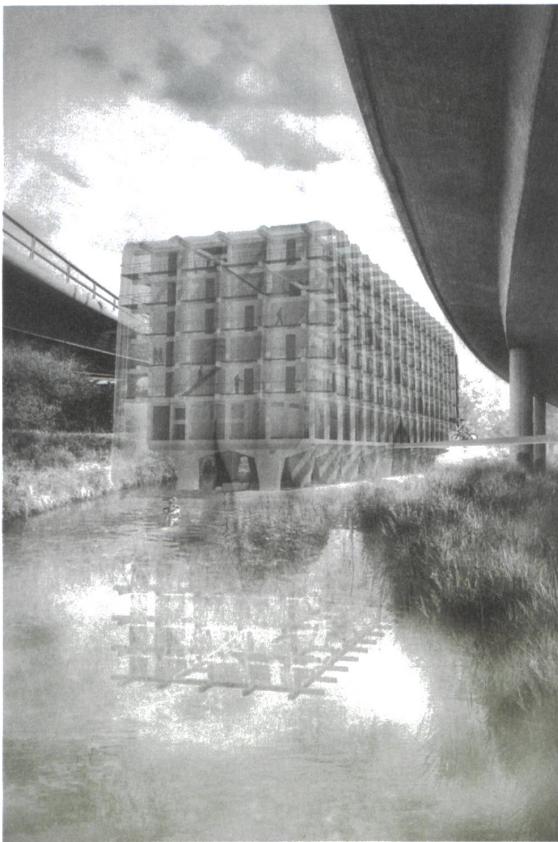
Maren Kröller und Raphaela Buchberger versuchen in ihrem Projekt, mit baulichen Mitteln gesellschaftliche Grenzen zu durchbrechen, die durch die Stigmatisierung von Armut entstehen. Ihr langgezogener, sechsgeschossiger Baukörper steht mitten im Flussbett der Sihl und zeichnet mit einem leichten Knick in der südlichen Gebäudehälfte die sanfte Kurve des Wasserlaufs nach. Ein halb transparenter Schleier umhüllt das ganze Gebäude, er soll allzu tiefe Einblicke verhindern und die Außenräume der Wohnbereiche vor der Witterung schützen.

Zentrales Element der Verbindung zwischen den Bewohnern der Notwohnungen und den Zürchern mit einer festen Bleibe bildet das offene Erdgeschoss. Zwei x-förmig angelegte Wege verbinden diese Ebene mit den beiden Ufern. Ein Café und weitere öffentliche Nutzungen sollen hier den Kontakt zwischen Bewohnern und Passanten fördern, die auf den flankierenden Sihlpromenaden zu Fuß oder mit dem Velo unterwegs sind.

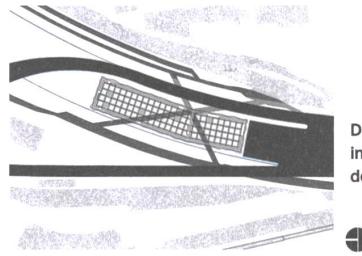
## Clusterwohnen

Die oberen fünf Stockwerke sind allein den Bewohnerinnen und Bewohnern vorbehalten und sollen von diesen weitgehend selbst gestaltet werden. Das soll ein grob gerastertes Betonskelett als tragende Struktur möglich machen. Laubengänge rund um das Gebäude herum sorgen für die Erschliessung innerhalb der einzelnen Ebenen, innenliegende Liftkerne sowie einläufige Treppen entlang der Fassade verbinden die Geschosse sowie die Zugangs ebene untereinander.

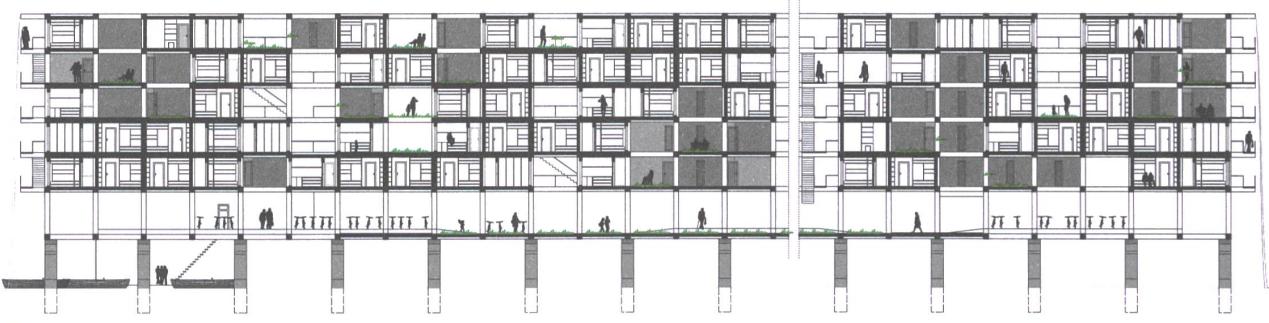
Durch die dreidimensionale Gitterstruktur entstehen kubische Zellen, die von den Bewohnern mit zehn verschiedenen Modulen, etwa Schlafraum oder Aufenthaltsbereich, gefüllt und bewohnbar gemacht werden können. Abhängig von der Nachfrage sind die Waben der Gitterstruktur mehr oder weniger gefüllt. Die zehn unterschiedlichen Module können nach Belieben zu verschiedenen grossen Einheiten kombiniert werden – je nachdem, ob Einzelpersonen, Paare oder Familien ziehen und ob sich die Bewohner einen zusätzlichen Gemeinschaftsraum wünschen. Jeweils mehrere Module zusammen bilden innerhalb eines Geschosses einen Cluster. Des sen Kern besteht aus entsprechenden Einheiten mit gemeinsam genutzten Räumen wie beispielsweise Küchen, Waschküchen oder Nasszellen. ●



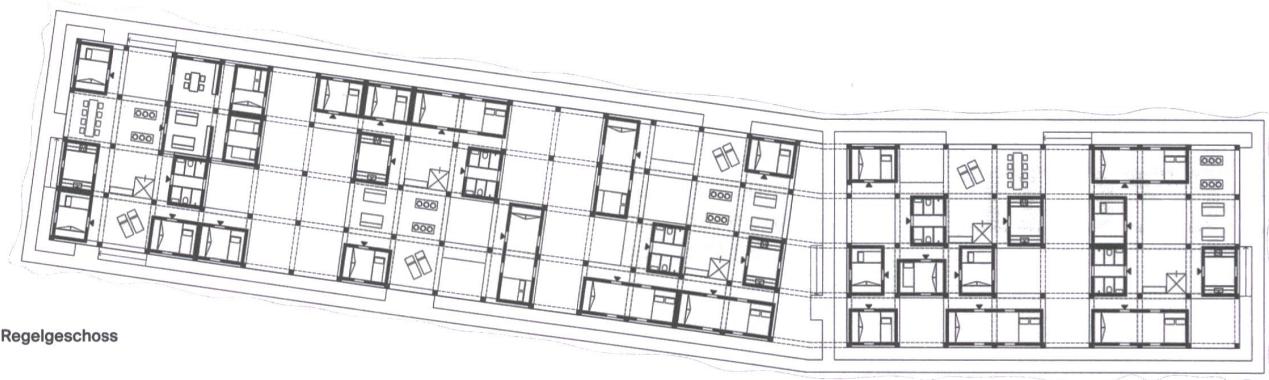
Hinter einer transparenten Hülle steckt eine robuste Betonstruktur.



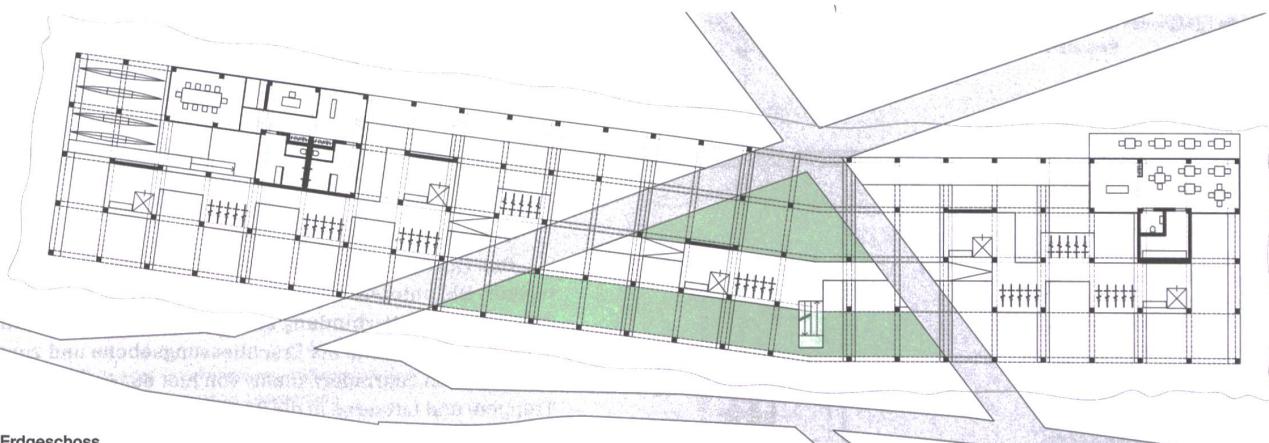
Der Wohnriegel auf Pfeilern  
in der Verlängerung  
des Autobahnstummels.



Längsschnitt

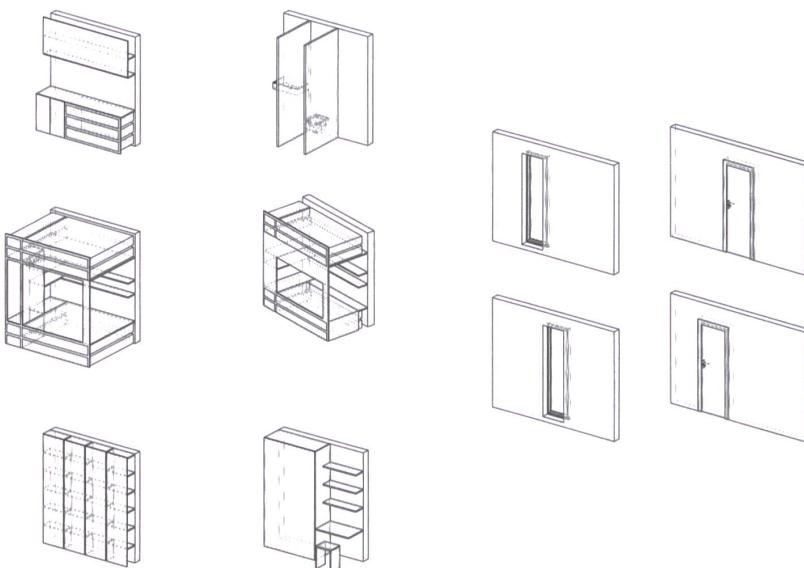


Regelgeschoss



Erdgeschoss

0 5 10 m



Die Bewohner können mit zehn Wohnelementen den Stützenraster beliebig bespielen.

## 2. Preis ex-aequo

Maren Kröller (30) und Raphaela Buchberger (27), Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart

### Kommentar der Jury

Die von Maren Kröller und Raphaela Buchberger vorgeschlagene Betonstruktur, die frei mit verschiedenen Elementen gefüllt werden kann, hat die Jury vor allem aufgrund ihrer grossen Nutzungsvielfalt überzeugt. Spannend ist, alle öffentlich zugänglichen Räume in der Erdgeschossebene zusammenzufassen und von den darüberliegenden Wohnungen zu trennen. Die Grossstruktur erinnert an diejenige der japanischen Metabolisten, bei der unterschiedlich kombinier- und erweiterbare «capsules» – einfache Raumkuben – ein zentrales Element bilden. Dem Projekt fehlt aber eine konsequente Umsetzung dieser Idee. Hinterfragt hat die Jury auch die Notwendigkeit und den Sinn der feinen, halb transparenten Hülle, die über die Struktur gestülpt ist.